

# ZfSÖ

## ZEITSCHRIFT FÜR SOZIALÖKONOMIE

### ONLINE

REZENSION | ONLINE 24.06.2020

---

Manfred Folkers/ Niko Paech

### „All you need is less“ – Eine Kultur des Genug aus ökonomischer und buddhistischer Sicht

München: oekom Verlag, 2020. 245 Seiten.

Zwei Experten für lebensdienliche Zukunftsgestaltung, die miteinander befreundet sind und seit Jahren in der „Lokalen Agenda 21“ Oldenburg zusammenarbeiten, vertreten eine „Kultur des Genug“ bzw. eine „zufriedene Genügsamkeit“. Dabei diskutieren sie über ihre sehr unterschiedlichen Denkrichtungen, die aber beide zu diesem Ziel in einer Suffizienz-Bewegung führen. Der eine ist Manfred Folkers, Buddhist und Dharma-Lehrer, der andere ist Niko Paech, Professor für „Plurale Ökonomie“ an der Universität Siegen und einer der profiliertesten Wachstumskritiker Europas. Beide verbindet aber auch die Musik, besonders die der Beatles, die vor 50 Jahren mit ihrem

#### 57. Jahrgang 2020

Herausgeber + Copyright: Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung  
in Zusammenarbeit mit der Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft 1950 e.V.

Kontakt: Dipl. Ökonom Werner Onken — verantwortlich —  
Weitzstr. 15, 26135 Oldenburg | Telefon: 0441-36 111 797 [AB]

E-Mail: [onken@sozialoekonomie.info](mailto:onken@sozialoekonomie.info)

Text/Bildbearbeitung: Vlado Plaga

Song „All you need is love“ („Alles was du brauchst, ist Liebe“) den Aufbruch zu „love and peace“ initiierten, den liebevollen Umgang der Menschen untereinander. Der Buddhist Folkers schlug dem Ökonomen Paech vor, ein gemeinsames Buch mit der Abwandlung „less“ statt „love“ zu schreiben („All You Need is Less“), um auch den Aufbruch der materiellen Seite des Lebens zu betonen (also etwa: „Alles was du brauchst, ist weniger“). Denn „heute ist das Hauptproblem: Was darf ich mit welchem Recht wie viel nehmen, ohne ungerecht zu leben?“ (S. 14) So entstand das gemeinsame Buch mit zwei eigenständigen Essays und einem Vor- und Nachgespräch mit dem Journalisten Barthel Pester, Moderator und Teammitglied der Oldenburger Zukunftswerkstatt.

Der Buddhist Manfred Folkers überschreibt seinen Essay mit dem Titel „Buddhistische Motive für eine Überwindung der Gierwirtschaft“, der Ökonom Niko Paech hat als Titel seines Essays „Suffizienz als Antithese zur modernen Wachstumsorientierung“ gewählt. Obwohl der Sprachstil unterschiedlich ist, steuern beide das gemeinsame Ziel an. Für Niko Paech ist Suffizienz eine ökonomische Theorie der Genügsamkeit, für Manfred Folkers besteht „das praktische Ergebnis eines achtsamen Lebens in einer Kultur des Genug, die gekennzeichnet ist von Mitgefühl, Zufriedenheit, Integrität und Engagement“. (237)

Dabei zeigt Folkers auf, dass die „Gier-Wirtschaft“ auf zwei bestehenden Tendenzen beruht: „Die Individuen wünschen sich, autonom zu sein, und *möchten* deshalb möglichst alles selbst besitzen. Die Ökonomie sieht in allen Menschen potentielle Konsumentinnen und Konsumenten, die möglichst alles selbst besitzen *sollen*“. (S.63) Das wechselseitige Hochschaukeln aber bringt das Verhängnis. Weil in jedem Menschen sich das Leben wahrnimmt (Schlüsseleinsicht von Folkers), kann der Mensch auch die Einsicht zur Umkehr gewinnen, wo Fehlsteuerungen im Leben bestehen. Folkers versucht dies mit den Methoden der buddhistischen Lehre des Dharma zu verdeutlichen. Diese lauten Achtsamkeit, Meditation, Entschleunigung und gewaltfreie Kommunikation. Mittelpunkt dieser Lehre ist die Herausforderung, das Leiden zu überwinden. Wie kann das geschehen? Buddha lehrt vier Schritte: 1. Leiden betrachten. 2. Dessen Ursachen erkennen. 3. Deren Ende einleiten. 4. Diesen Prozess verwirklichen. Denn die Ursachen des Leidens in dieser Welt sind nach Buddha Gier, Hass und Verblendung (Täuschung). Diesen Ursachen aber kann nur begegnet werden mit einem Verhalten von Verantwortung, Solidarität und Streben nach ganzheitlichem Glück für alle. Zu dieser Erkenntnis kommt der Mensch durch „Erwachen“ (Meditation), indem er erkennt, dass er sich bereits von der Natur, dem Mitmenschen und von sich selbst entfremdet hat. Sein „Erwachen“ heißt: „Wenn wir uns nicht ändern, werden wir geändert“, denn es gibt keine Eigenständigkeit. Alles hängt mit allem

zusammen. So fordert Folkers, dass die Erde und die Biosphäre als selbständige Subjekte neben den Menschen gelten sollen und sie „je zu einem Drittel“ in einem zukünftigen Weltparlament einst stimmberechtigt sein sollen, das eine demokratische Weltregierung kontrolliert. Weil dieser buddhistische Weg (Philosophie) ohne Glauben und Religion auskommt und letztendlich auf Rationalität beruht, sieht Folkers diesen Lebensweg auch für Atheisten und Agnostiker begehbar.

Im ökonomischen Wortschatz übersetzt heißt aber diese Haltung Suffizienz und meint die „Kunst der Unterlassung und Verneinung“ des immer Mehr-Haben-Wollens und immer Mehr-Produzieren-Wollens. In der Praxis heißt das für den Ökonomen Paech, den „Mut zum Unzeitgemäßen“ aufzubringen, denn Suffizienz verinnerlicht die „perfekte Gegenkultur zu allem, was bisher als innovativ propagiert wird“. (S. 193) Denn auch Effizienz und Konsistenz führen trotz bestem Wollen nicht aus der Wachstumswirtschaft heraus, sondern verschleiern sie nur. Denn „was fehlt, muss hergestellt werden, nicht von dem abgezogen werden, was schon hergestellt ist“. (S. 141) Weil aber die mündige Zivilgesellschaft für Suffizienz noch nicht da ist, die als Gesamtheit diese Einsicht gewonnen hat, können nur kleine Gruppen, also Avantgarden von Initiativen dies am Beispiel vorleben und zeigen, dass Genügsamkeit, Reduktion und persönliches Glücklichein in einer begrenzten Welt mit begrenzten Möglichkeiten möglich ist. Hier zeigt sich wahre Freiheit als Einsicht in die Notwendigkeit (Hegel). Aber der Philosoph Hegel ergänzte den Satz: „Blind ist die Notwendigkeit nur, insofern dieselbe nicht begriffen wird.“

Insofern kann das gut lesbare Buch von Manfred Folkers und Niko Paech zum Sehen, Erwachen und zu einem anderen Leben ermuntern! Hoffen wir, dass es noch nicht zu spät dazu ist!

Dr. Christoph Körner  
E-Mail: [dr.christoph.koerner@web.de](mailto:dr.christoph.koerner@web.de)